

verdienten, wie Tapferkeit vor dem Feinde, indem er als Anerkennung für Hülfeleistungen der Truppen bei der Wasserfahrt im Jahre 1882/83 ein besonderes silbernes Ehrenzeichen stiftete. So sollte jetzt durch eine offizielle Darstellung der Hülfeleistungen unserer Truppen bei den gegenwärtigen Ueberschwemmungen den Verdiensten und der heldenmüthigen Aufopferung derselben ein bleibendes Gedächtniß gesichert werden.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 25. April. In welchem Maße der menschenfreundliche und landsmannschaftliche Sinn aus Anlaß der jüngsten Ueberschwemmungs-Katastrophe auch unter den Deutschen im fernem Ausland sich kundgibt, davon kommt heute ein hocherfreulicher Beweis in Gestalt einer Zuschrift des Vorsitzenden des Bezirksvereins Algier, vom Deutschen Rellnerbund in Leipzig, Herrn Sufemühl im Hotel Continental zu Algier, welcher eine Postanweisung in Höhe von 55 Francs beigefügt war. Diese Summe stellt das Ergebnis einer Sammlung dar, welche unter den Mitgliedern des gedachten Bezirksvereins in Algier für die Ueberschwemmten in Nordafrika für die Gabe und zugleich für die in ihrem Schreiben und ausgedrückten freundlichen Empfindungen besten Dank.

— Am Dienstag ereignete sich in Leipzig in der Zeitungsstraße ein schrecklicher Vorfall. Eine daselbst in einer 4. Etage wohnhafte Maurerkehefrau hatte eben den Kinderwagen herunter vor die Hausthür geschafft und wollte nun ihren einjährigen Knaben herunterholen, den sie einstweilen oben in der Wohnung auf den Fußboden niedergelegt hatte. Das Kind war fort. Es war nach dem Fenster der Dachkammer gerutscht und über die ganz niedere Brüstung zum Fenster hinausgestürzt. Die unglückliche Mutter begriff sofort was geschehen und eilte die vier Treppen wieder hinab, hoffend, der Kleine sei vielleicht aufgefangen oder sonstwie vor tödtlicher Wirkung seines furchtbaren Sturzes bewahrt worden. Aber nein. Da lag das Kind jämmerlich zerfchmettert tot da und rings umher standen Menschen. Die Mutter verfiel bei diesem Anblick sofort in heftige Krämpfe.

— Die Trichinosis sucht in Schedewitz, Niederplanitz, wie im Zwickauer Stadttheil Neudorf immer mehr Personen heim. Insgesamt dürften jetzt gegen 80 Personen von dieser Krankheit befallen sein. In manchen Familien liegen 4 und mehr Kinder krank darnieder. Bei allen Erkrankten sind die charakteristischen Merkmale, Abspannung, Muskelschmerz, Geduntheit des Gesichts, Hervortreten der Augen, vorhanden. Glücklicherweise ist auch jetzt keinerlei Befürchtung für einen schweren Ausgang der Krankheitsfälle vorhanden. Verschiedene Kranke befinden sich bereits auf dem Wege der Genesung. Die Krankheit trat bei Vielen ein nach dem Genuße rohen Specks, rohen gehackten Schweinefleisches und halbgeräucherter Bratwürst.

— In allernächster Zeit wird Zittau um drei werthvolle Monumente reicher sein. Außer der im August projektirten Aufstellung des Heinrich Marschner-Denkmal und der späteren Errichtung der historischen Brunnenstatue der Tiedge-Stiftung tritt nunmehr die Aufstellung der Christusstatue in der St. Johannis-Kirche in den Vordergrund.

— Das thörichte „Ausstechen“ der Kutscher hat in Oberdorsdorf bei Zittau ein Menschenleben gekostet. Unweit der Kirche überfuhr der Kutscher eines Zittauer Lohnfuhrwerkes ein Kind, welches von der Mutter geführt, auf dem Fußwege dahinschritt. Ein Rad des Wagens ging über Kopf und Hals des bedauernswürdigen Kindes, welches alsbald darauf in Folge der erlittenen Verletzungen starb.

— Barakenlager Zeithain, 24. April. Wie alljährlich, wurde auch in diesem Jahre der Geburtstag Sr. Maj. des Königs vom 5. Infanterieregiment Nr. 104 in fröhlicher und echt soldatischer Weise gefeiert; die gestrige Feier aber wird gewiß jedem Soldaten eine besonders schöne Erinnerung bleiben. Der große Schießplatz und auch die Räumlichkeiten innerhalb des Lagers boten zu den Festlichkeiten und Vergnügungen die schönsten Plätze, dieselben wurden auch in ausgedehntester Weise ausgenutzt. Schon einige Tage vor der eigentlichen Feier gingen die Soldaten zu Schaaren in die Umgegend, um frische Tannenweige und sonstige zum Schmücken der Baraken brauchbare Straucher herbeizuschaffen. Am Sonntag begann das Schmücken und nach kurzer Zeit prangten die Baraken im schönsten Grün. Quirlen, Kränze, Bannern, Transparente und dergleichen mehr wurden angebracht, und jeder einzelne Mann war bemüht, die Ausschmückung des Lagers recht schön zu machen; auch einige Ehrenposten wurden errichtet und mit entsprechenden Bannern und Transparenten geziert. Am Montag Morgen eröffnete die Regimentsmusik mit einer Parade die Feier, dann fand um 12 Uhr auf dem Schießplatz eine glänzende Parade statt, zu welcher sich sehr viele Zuschauer aus der Umgegend eingefunden hatten. Für die Mannschaften begann dann Nachmittags die eigentliche Feier. Gleich nach Mittag zogen mehrere Compagnien mit Musik hinaus auf den großen Platz, wohin sodann die übrigen Compagnien folgten. An Bier und Cigarren, von den Herren Compagnieführern in genügender Weise gesendet, fehlte es nicht. In kurzer Zeit entwickelte sich ein reges Leben. Alle Arten Spiele, turnerische Uebungen, Wettlaufen, Springen etc. wurden veranstaltet. Bei einigen Compagnien hatten sich Leute als Elefanten verkleidet, auf denen ein Clown seine Produktionen zur größten Heiterkeit aller Zuschauer ausführte. Ein kleiner Regenschauer trieb die Festtheilnehmer leider in's Lager zurück, doch that dies der Festfreude keinen Abbruch. Ein förmlicher Wettstreit, sich gegenseitig zu amüsiren, entstand unter den Mannschaften der verschiedenen Compagnien. So z. B. hatten sich die Leute einer Compagnie durch Bemalen und Auspugen mit

Gegenständen aller Art kostümirte, mit Besen und Kohlenstaubein bemalt und zogen dann, indem Einer auf des Anderen Schulter ritt, durch das ganze Lager, umschwärmt von Hunderten schaulustiger Kameraden. Ein weißer Elefant mit schwarzem Rüssel bildete den Schluß dieses Triumphzuges. Vor dem Offizierskasino veranstaltete der Zug einen Paradezug, und auch die Herren Offiziere ergötzen sich bei diesem komischen Schauspiel. Bei einer anderen Compagnie hatten die Mannschaften in einem geräumigen Waschhaus ein Theater gebaut. In der Mitte des Lokales war ein gedeckter Tisch als Schenktisch für die eingeladenen Herren Offiziere aufgestellt. Dieselben waren der Einladung auf das Bereitwilligste nachgekommen und auch der Herr Regiments- und die Herren Bataillonscommandeure beehrten die Compagnie mit ihrem Besuch. Die Vorträge der einzelnen Leute wurden durch stürmischen Beifall reichlich belohnt. Kriegerische Gruppen, als lebende Bilder dargestellt und mit bengalischem Feuer beleuchtet, fanden wohlverdienten Beifall. Ein von einem Soldaten der Compagnie selbst gefertigtes Gedicht „Der Sommer in Zeithain“ rief allgemeine Heiterkeit hervor. In Trinksprüchen, Gesängen etc. fehlte es nicht. Auf Anregung des Compagnieführers wurde eine Sammlung zum Besten der Ueberschwemmten in Norddeutschland veranstaltet, welche den Betrag von über zwölf Mark ergab. Ein jeder Soldat hat freudigen Herzens sein Scherflein gegeben und bewiesen, daß er auch Gefühl hat für seine leidenden und schwer bedrängten Mitmenschen. Der Betrag dieser Sammlung wurde der Expedition des „Chemnitzer Tageblattes“ übermitteln. Auch bei anderen Compagnien war die Feier eine allgemeine und durch keinen Miston ist dieses Fest gestört worden.

Bermischte Nachrichten.

— Durch Breslau sind in den letzten Wochen 12,465 schlesische Arbeiter und Arbeiterinnen gezogen, um in Sachsen und Braunschweig zu arbeiten. Die „Schles. Ztg.“ bemerkt zu dieser ihr nicht unbedenklich vorkommenden Erscheinung: „Es würde von Werth sein, wenn eine amtliche Untersuchung sicheren Aufschluß darüber böte, welches der Nutzen und welches der Schaden ist, der der Allgemeinheit aus den immer mehr zunehmenden Arbeiterwanderungen erwächst. Ob der in der Ermäßigung der Fahrpreise gebotene Vortheil den wandernden Arbeitern und den mitteldeutschen Landwirthen in der That zufließt, oder ob er nicht vielmehr in den Taschen von Agenten zurückgehalten wird, müßte gleichfalls noch näher untersucht werden.“

— Triest. Beim Abladen von Baumwolle von dem aus Indien hier angekommenen Schiffsdampfer „Lucifer“ wurde in einem Ballen der Leichnam einer jungen Regerin gefunden. Derselbe war so gut in Baumwolle eingehüllt, daß trotz der mehrmonatlichen Seereise keine Spuren von Verwesung an ihm gefunden wurden. Ebenso konnte bisher keine Spur einer Verwundung konstatiert werden, so daß man bis zur Stunde über den eigenthümlichen Fund der Leiche völlig im Unklaren ist.

— Ein zerbrochenes Goldstück. Eine oberlausitzer Firma sandte ein zerbrochenes Zehnmarkstück an das kgl. württembergische Münzamt in Stuttgart mit dem Ersuchen ein, dasselbe umzutauschen. Sie erhielt folgenden Bescheid: „Anliegend folgt eine gute Krone zurück. Schicken Sie künftig derartige Stücke an das Münzamt dorten; denn es ist gleich, ob der König von Sachsen, von Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämmtliches Geld wird auf Reichthum geprägt und ist Reichsgeld. Deshalb ist auch jede Münzklasse verbunden, sie einzulösen und an das Münzamt-Depot des deutschen Reichs in Berlin abzuliefern. Nur gewaltsam beschädigte oder im Gewicht verringerte Stücke werden nicht voll, sondern nur zum Metallwerth eingelöst. Bei dem überschrittenen Stück liegt keine gewaltsame Beschädigung vor; jenes Gold, aus dem derartige Stücke geprägt sind, war etwas zu spröde, deshalb haben manche Stücke unter dem Prägestempel schon Schaden genommen, werden anfänglich infolge eines verborgenen Risses klanglos und brechen früher oder später. Königlich württembergische Münzkasse.“

— Del aus Tannennadeln. Die Verwertung von Tannennadeln hat nach Berichten von Colonies und India in Süd-Canada einen großen Umfang gewonnen. Man gewinnt aus ihnen ein Del, dem schätzenswerthe medizinische Eigenschaften nachgerühmt werden, sodann Tannennolle, die gebleicht, gefärbt und gewebt einen als Teppichfutter recht beliebt gewordenen Stoff giebt, der gleichzeitig als Mottenvertilger gerühmt wird. Aus der Tannenwolle werden auch billige Matten hergestellt, die sich für Borräume, Treppenhäuser, Kirchen, Bureauräume etc. eignen. Bei der Unerforschlichkeit des Materials ist vorauszusetzen, daß die Fabrikate auch bei uns massenhaft in Gebrauch kommen werden. Ihre Anfertigung wird dann auch bei uns nicht auf sich warten lassen.

— Das ergreifende Bild einer Kindesrettung durch einen Hund boten am Mittwoch Nachmittag den Spaziergängern die ehemaligen Petrikirchweiesen im Stadtpark bei Treptow in der Nähe von Berlin. Ein großer Hund, einem sich ebenfalls dort ergehenden Herrn gehörig, sprang, wie die „V. Z.“ berichtet, plötzlich anscheinend ohne Veranlassung ins Wasser und schwamm auf einen Kahn los, der unweit des Ufers vor Anker lag. Hier tauchte das Thier unter und kam erst nach geraumer Zeit wieder zum Vorschein, einen dunkeln Gegenstand im Mause haltend. Jetzt kamen, auf das Geschrei der Leute am Ufer, die Schiffer des Kahns an Deck und bemerkten, daß der Hund ihr Kind, ein 4-jähriges Mädchen, das unbedacht auf dem Kahne spielte, gerettet hatte. Das Kind war ins Wasser gefallen, was nur allein von dem Hunde bemerkt worden war, der sich sofort an

das Rettungswerk gemacht und dasselbe glücklich vollbracht hatte.

— Daß weibliche Schönheit ganz und gar Geschmacksache und der Geschmack sehr verschieden ist, erhellet aus nachstehenden Thatfachen. In Europa findet man die weißen Zähne schön, in Japan die gelben, in Indien die rothen; bei uns trachten die Frauen, wie Milch und Blut zu erscheinen, in Grönland streichen sie sich blau und grün, in Rußland fast weiß an. In Persien gilt die gebogene, in Syri die eingedrückte Nase, in Rußland bewundert man die genial aufgestülpte, in Indien die Adlernase. In England liebt man die hohen, schlanken, in Frankreich die kleinen, zierlichen, in der Türkei die mit Embonpoint gesegneten Gestalten; auch in Oesterreich macht sich nach dieser Richtung hin manchmal eine türkische Anwendung geltend, aber die Schönen, in „Cis- und Trans-“ wissen, wie Kenner behaupten, das durch gute Mehlspeisen und bequeme Lebensweise erzeugte Zuviel zu formen, während die Türkin sich, ohne unschön zu sein, keinerlei Zwang aufzuerlegen braucht. — Im civilisirten Europa gelten die braunen, schwarzen, blonden Haare, auf den Mariannen-Inseln die weißen, in der Türkei die rothen, in Scandinavien die aschgrauen. — Wage angesichts solcher Verschiedenheiten noch Jemand von einem internationalen Normal-Schönheitsbegriff zu sprechen!

— Die Schönheit als Familieneigenthum. Der Inhaber einer der feinsten Restaurationen in Reutlingen beabsichtigte eine neue Wäffeldame zu engagiren, ließ sich aber, durch Erfahrungen gewarnt, von den auf seine Annonce sich zahlreich meldenden Candidatinnen zunächst Photographien einsenden. Unter den Bildern befand sich nun das eines dem Augenschein nach noch sehr jungen, aber bildsauberen Mädchens und da auch die von demselben gemachten Ansprache annehmbar erschienen, so wurde Fräulein Anna S. engagirt. Am festgesetzten Tage traf die Erwartete nicht verschleiert pünktlich ein, wie aber erschraf der Wirth, als die Schöne die neidische Hülle zurückschlug und ihm ein etwa 30-jähriges, durchaus verblühtes Gesicht präsentirte. Natürlich kam es zu Erklärungen, Ausflüchten auf der einen und Drohungen auf der anderen Seite, bis die Dame endlich zugestand, daß das eingesehene Bild gar nicht von ihrer eigenen werthen Persönlichkeit, sondern das einer 17-jährigen Schwester sei. „Aber,“ fügte sie entschuldigend hinzu, „es ist doch meine leibliche Schwester, und die Schönheit ist doch Familieneigenthum.“ Der Restaurateur vermochte sich leider dieser jedenfalls originellen Logik nicht anzuschließen, und die moderne Hebe mußte, ohne in Thätigkeit getreten zu sein, sein Haus wieder verlassen.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenshock vom 22. bis 28. April 1888.

Aufgehoben: 18) Guido Max Sternkopf, Lehrer hier, ehel. Sohn des weil. Friedrich Richard Sternkopf, anf. Eisenbergler in Rittergrün und Anna Amalie Rein in Rittergrün, ehel. Tochter des Hermann Robert Rein, Schmiedemeisters ebendasselbst. 19) Emil Gust Säß, Handarbeiter hier, ehel. Sohn des Ernst Ludwig Säß, Handarbeiters hier und Friederike Albine Hufschreuter hier, ehel. Tochter des Gottlob Heinrich August Hufschreuter, Handarbeiters hier. 20) Ernst Ferdinand Ullmann, Aufschreiber in Wolfgrün, ehel. Sohn des Karl Ludwig Ferdinand Ullmann, Schuhmachermeysters in Obersachsenfeld und Erna Ganska Viertel in Obersachsenfeld, ehel. Tochter des weil. Friedrich Cornelius Viertel, Erbgerichtsbesizers in Wittweiba. 21) Emil Kändler, Bergarbeiter in Lugau, ehel. Sohn des weil. Hermann Friedrich Kändler, Schuhmachermeysters hier und Auguste Ida verm. Ritich geb. Kuerdwalb ebendasselbst, ehel. Tochter des weil. Karl Gottlob Kuerdwalb, Strumpfwirkermeisters, in Ursprung. Getraut: 15) Gottfried Paul Seibel, Schriftsetzer in Leipzig mit Hedwig Pauline geb. Dörfel ebendasselbst. 16) August Friedrich Siegel, Gasarbeiter hier mit Anna Emilie geb. Reichelt hier. 17) Hermann William Graupner, Waldarbeiter hier mit Hulda Wilhelmine geb. Zeiger hier. Getraut: 90) Friedrich Walther Bley. 91) Fritz Friedrich Reichner. 92) Lisa Johanne Busch, unebel.

Begraben: 71) Gottfried Ludwig, ehel. Sohn des Heinrich Ludwig Bräuner, Fabrikarbeiters hier, 8 Monate 26 Tage. 72) Martha Olga, ehel. Tochter des Gustav Emil Renf, Maschinenführers hier, 6 Monate 26 Tage. 73) Marie Hulda, ehel. Tochter des Karl Richard Strobel, anf. Vd. und Handelmanns hier, 1 Monat 26 Tage. 74) Max Eugen, ehel. Sohn des Albert Jugelt, Maurers hier, 8 Monate 24 Tage.

Am Sonntage Cantate.
Vorm. Predigtzeit: Apokal. 4, 12. Herr Diac. Schulze.
Nachm. Besondere. Die Beichtsprache hält Dr. Diac. Schulze.
Wittfeier von Königs Geburtstag.
Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in Wildenthal. Offenb. Joh. 21, 4. Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 29. April (Dom. Cantate). Vorm. 8 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Besondere.

Chemnitzer Marktpreise vom 25. April 1888.

| Weizen russ. Sorten | 9 Mt. 40 Pf. bis 9 Mt. 80 Pf. pr. 50 Rilo |
|------------------------|---|
| • sächsl. gelb u. weiß | 9 9 . 45 |
| • amerikanischer | — — |
| Roggen preussischer | 6 . 35 6 . 50 |
| • sächsischer | 6 . 10 6 . 20 |
| • fremder | — — |
| Braugerste | 7 . 25 8 . 25 |
| Futtergerste | 6 6 . 50 |
| Hafers, sächsischer, | 6 . 25 6 . 80 |
| Roherbisen | 7 . 50 9 |
| Mehl- u. Futtererbsen | 6 . 50 7 |
| Heu | 3 4 |
| Stroh | 2 3 |
| Kartoffeln | 2 . 20 2 . 60 |
| Butter | 1 . 80 2 . 60 1 . |